

Von Atlantis nach Poona

Die Saga eines Mediums

Der Motorradunfall eines achtzehnjährigen griechischen Mädchens in Athen löste eine Serie merkwürdiger Ereignisse aus. Erst sah sie sich plötzlich als Star auf die New-Age-Bühne katapultiert - und dann landete sie in Oshos Welt.

OTI: Vedanta, wann hattest du deine ersten medialen Erfahrungen ?

Vedanta: Das Ganze begann mit einem Unfall, den ich mit achtzehn Jahren hatte. Ich war mit meinem Motorrad unterwegs, und in der Nähe meiner Wohnung in Athen, genau vor einem Krankenhaus, fuhr mich ein Mann mit einem gestohlenen PKW an. Er beging Fahrerflucht. Erst zwei Monate später wurde er gefaßt.

OTI: War es ernst?

Vedanta: Ja. Ich hatte eine Fleischwunde im linken Bein, die bis auf den Knochen ging. Und in dem Moment, als es geschah, ging ich aus meinem Körper. Ich weiß nicht so richtig, wie ich dieses Erlebnis analysieren soll, aber es war, als sähe ich mich von oben, oder besser, ich sah die Unfallszene von oben, wie ein Zuschauer. Und dann, etwas später, kehrte ich in Körper zurück, und erst dann wurde mir klar: Oh, das ist m e i n Unfall! Das ist m e i n Bein, das verletzt ist.

OTI: Du sahst den Unfall von außerhalb deines Körpers?

Vedanta: Ja. Ich schwebte herum..... irgendwo. Damit fing dieses ganze psychedelische Abenteuer an. Dann wurde ich ins Krankenhaus gebracht.

OTI: Hat sich dieses aus dem Körper sein im Krankenhaus fortgesetzt?

Vedanta: Nein. Erst später. Nach meiner Entlassung, fuhr ich mit ein paar Freunden nach Thessaloniki; und da ging es wieder los. Einem dieser Freunde hatte ich einen Ring geschenkt, er hatte ihn verloren und ich hatte mich darüber fürchterlich aufgeregt.



Jedenfalls eines Abends spielten wir Karten, und mittendrin kippte ich auf meinem Sofa plötzlich um. Hinterher dachte ich, ich hätte geschlafen – ich war ja ganz plötzlich einfach weg gewesen. Aber als ich wieder da war sagten meine Freunde zu mir: „Wow, Pythiaein Orakel!“ Sie lachten und amüsierten sich, und ich habe sie gefragt „Hört auf mit dem Blödsinn, wovon redet ihr eigentlich? Und sie sagten: „Im Schlaf hast du angefangen, davon zu reden, wo der Ring ist, und viele andere Sachen – kannst du dich nicht daran erinnern?“

OTI: Und war der Ring, da, wo du gesagt hattest?

Vedanta: Ja. An Details kann ich mich nicht erinnern. aber es stimmte. Für ich war nicht so wichtig, ob es stimmte oder nicht, aber die Frage, was da mit mir passierte, ließ mir keine Ruhe - und ich hatte Angst. Ich dachte, ich drehe durch - verstehst du? Dann passierte es immer öfter, und ich hatte eine Menge Ärger mit meiner Schwester, die sehr religiös ist.

OTI: Sie machte dir Vorwürfe?

Vedanta: Ja. Sie ist streng christlich – und ich fing an Lichter zu sehen, Auras, Wesen.

OTI: Sie dachte, du wärst vom Teufel besessen?

Vedanta: Ja, sie erzählte mir: "Ah, das ist Teufelswerk! Du mußt dem abschwörend.“ Auf der anderen Seite fing all diese frustrierten Frauen an, zu mir zu kommen und Fragen zu stellen. Es war eine Art Hunger in Ihnen. "Sag, was ich machen soll.....sag mir, wo ich meine entlaufene Katze, finde.....sag mir, wann mein Mann sterben wird, ich kann ihn nicht mehr ertragen.“ Es war interessant für mich. Ich hätte nie gedacht, daß solche Kräfte zur Beschaffung von Informationen gebraucht werden konnten weil das New-Age-Movement noch nicht bis Griechenland vorgedrungen war, und so wußte ich noch nichts von Dingen wie "Channeling.“

OTI: Wann war das?

Vedanta: So um 1985

OTI: Und so wurdest du also berühmt.

Vedanta: Nicht gleich. Mehr und mehr Informationen überfluteten mich - es wurde ein richtiger Strom - ich wurde regelrecht terrorisiert von all diesen verschiedenen Stimmen, die da durch mich hindurchkamen. Meine Empfänglichkeit nahm zu, und ich verlor total den Boden unter den Füßen. Ich wußte nicht, wie ich damit umgehen sollte, und fing an, mich nach Hilfe umzusehen. Ein Freund erzählte mir von einem parapsychologischen Institut in Athen, wo ein Mann Namens Georgios Bouloukos irgendwelche Meetings veranstaltete. Er stand auf Edgar Cayce und bot an, Leute öffentlich zu hypnotisieren. um die Theorie von der Wiedergeburt unter Beweis zu stellen.

Ich also hin, und natürlich wollte ich hypnotisiert werden, und so bombardierte ich ihn regelrecht mit meiner Energie ... Er muß meine früheren Leben interessant gefunden haben, denn danach wollte er mich jede Woche hypnotisieren. Es wurde alles auf Band aufgenommen und danach in parapsychologischen Zeitschriften publiziert.

Aber dann, nach der dritten Sitzung, geriet ich in etwas, das nicht eins von meinen früheren Leben war. Ich kam auf eine andere Ebene oder in eine andere Dimension. Ein Wesen sprach aus mir, das seinen Namen mit „Lye“ angab. Und dann fing das an, daß Informationen über die Weltlage von diesem Wesen kamen. Ganz konkrete Sachen, sehr präzise.

OTI: Zum Beispiel?

Vedanta: Es war, das Jahr von Tschernobyl, und es kamen Informationen durch, bevor es passierte. Ebenso, gegen Dezember, kam heraus, daß auf dem Trafalgar Square - damals wußte ich noch nicht einmal, wo der liegt - gegen Jahresende Unruhen sein würden, und daß Hunderte von Menschen verletzt oder festgenommen würden. Und etwas über die politische Situation in Griechenland - solche und ähnliche Sachen. Das weckte das Interesse der Leute, weil sie nun darauf warteten und sehen konnten, ob es wirklich passieren würde – und es passierte! Es war verrückt. Und ich bin immer noch baff, wenn ich darüber nachdenke

OTI: Und so kamen immer mehr Leute?

Vedanta: Ja, genau. Aber dann, während der neunten Sitzung, machte Lye, dieses Wesen, plötzlich Front gegen den Hypnotiseur und sagte auf sehr direkte Art: Du bist ein Geschäftemacher und beutest diese Menschen aus. Du kannst sowas doch nicht in der Öffentlichkeit machen. So, wie das hier läuft ist das nicht in Ordnung." Als es passierte, bekam ich davon nichts mit, weil ich in Hypnose war, aber danach hörte ich mir das Band an, und dieses Wesen schrie ihn fast an: „...hör auf damit!" Es war eine unglaubliche Energie dahinter.

Das nächste Mal, als ich dann kam, sagte mir der Typ, vor all diesen Leuten, mehr oder weniger deutlich, daß ich verrückt sei, und dann war mir, als bräche meine Welt in Stücke; ich hatte mich ihm so weit anvertraut, daß er mit mir machen konnte, was er wollte, und nun fühlte ich mich betrogen. Es war alles sehr dramatisch, sehr griechisch! Wenn ich zurückblicke, kann ich dieses theatralische Element darin erkennen: denn ich habe dieses Verhaltensmuster, das viele griechische Frauen haben, nämlich den Mann einzuladen, sie zu mißbrauchen - "nimm mich, ich bin dein!" - und dann, wenn er's tut, es ihm vorzuwerfen und das Opfer zu spielen. Jedenfalls war das das Ende unserer Psychoaffäre!

OTI: Und wie ging's dann weiter mit dir?

Vedanta: Also, danach kamen die Leute von sich aus zu mir. Nach und nach bekam ich mein eigenes Publikum.

OTI: Mit anderen Worten, du machtest dich selbständig?

Vedanta: Nein, es kam einfach so, von selbst. Dann hatte ich eine Eingebung, daß ein Mann namens Dimitris von Amerika kommen werde, der mir bei der Fortführung meiner Arbeit als Medium helfen würde.

OTI: Dimitris? Klingt wie ein amerikanischer Grieche.

Vedanta: Kanadischer Grieche, wie sich herausstellte. Später wurde er mein Ehemann. Und das Verrückte war, obwohl Dimitris glaubte, Griechenland für immer verlassen zu haben – er war vor der Junta geflohen, viele Jahre zuvor – war ihm in Kanada verheißen worden, er würde nach Athen gehen und ein medial veranlagtes Mädchen treffen. Und genau das passierte. Unheimlich, was?

OTI: Allmählich klingt das Ganze wie eine Story aus einem parapsychologischen Magazin!

Vedanta: Ja, ich weiß, aber was kann ich machen? ...So ist das eben passiert. Ich kann das nicht erklären. Ich erzähle euch die Geschichte einfach nur – und es wird immer verrückter! Es war Dimitri, der mir über das New-Age-Movement in Amerika berichtete, und wie Channeling dort immer populärer würde. Er erzählte mir auch alles mögliche von Osho, denn damals war er Sannyasin. Eines Tages ging ich zum Osho Meditationscenter in Athen, um mich dort mit Dimitri zu treffen, als etwas völlig Unvorhergesehenes passierte. Ich kam an der Küche vorbei, und drinnen sah ich drei Sannyasins, die zusammen lachten und kochten. Sie hatten etwas derart Erfrischendes und Lebendiges, daß ich das Gefühl hatte, eine Direktübertragung von Osho zu bekommen. Es überrollte mich wie eine Welle aus Freude. "Wow! Yahuu! Und so wurde ich Sannyasin." Und ich hatte keine Ahnung, was das bedeutete. Es fühlte sich einfach total richtig an. Ich hatte nicht viel Zeit, darüber nachzudenken, denn kurz darauf startete das Channeling-Ding erst richtig.

OTI: Erzähl!

Vedanta: Dimitri rief einen Kreis von Leuten ins Leben, und ich in der Mitte. Wir trafen uns einmal pro Woche, und Leute kamen und stellten Fragen. Dann reisten wir nach Deutschland, weil Dimitri in Frankfurt ein Reiki-Seminar besuchen wollte. Ich war im Hintergrund einfach nur seine Begleiterin, und dann, in diesem Seminar, sah mich plötzlich ein Mann etwas eigenartig an und sagte: "Ich suche ein Medium." Ich sagte: "Ich bin ein Medium." - Inzwischen kannte ich die ganze Terminologie. Er fragte: "Bist du von Atlantis?" Und ich antwortete: Ja, ich bin von Atlantis."

OTI: Du wußtest, daß das Bullshit war?

Vedanta: Ehrlich gesagt nicht. Ich war auf dieses Spiel abgefahren. Ich war ein kleines griechisches Mädchen, frisch vom Dorf, verstehst du? Ich hatte nicht viel Wissen. Jedenfalls stellt sich heraus, der Mann ist eine der zentralen Figuren der New-Age-Szene in Deutschland. Sein Name ist David Luczyn. Er machte Bilder von mir, machte Reklame und organisierte Sessions. Leute aus ganz Deutschland kamen, um mich zu sehen. Ich war einfach fasziniert, und natürlich fühlte sich mein Ego sehr zufrieden als Star – ein junges Küken, 21 Jahre alt. Und plötzlich dieses „Wow“ Ich hab´ zwar keine Ahnung, was hier vor sich geht, aber eins ist sicher – es gefällt mir“

OTI: Wie spielte sich das denn im einzelnen ab?

Vedanta: Wir nannten diese Gruppe: *Reise nach Atlantis* - und ein Mann namens Anselm, der eine ausgesprochen künstlerische Begabung hatte, inszenierte das Ganze so, als säßen wir alle in einem Boot, wie Odysseus, und wir machten das so ... (Ruderbewegungen).

OTI: Die ganze Belegschaft am Rudern?

Vedanta: Ja, und zwar mit einer ganz bestimmten Bewegung. Eine Frau, eine sehr schöne Tänzerin, führte die Anwesenden mit ihren Bewegungen an, und Anselm inszenierte den Rest - Kostüme, Gesang, Musik. Auf gewisse Weise waren diese Leute brillant, und auch ehrgeizig. Ich sehe jetzt, wie in der New-Age Bewegung alles derart vermengt ist - Sex, Power, Geld, Phantasie, Genie und spirituelle Habgier. Es ist eigenartig, denn all diese Leute kannten Osho, hatten in Richtung Sannyas geschnuppert und waren sogar in Poona gewesen. Alle hatten sie starke Reaktionen gegenüber Sannyas, dafür oder dagegen, aber keiner von ihnen wurde Sannyasin.

OTI: Und was war deine Rolle in diesem Atlantis-Stück?

Vedanta: Sie präsentierten mich als die Hauptattraktion. Ich war die ideale Person dazu - niedlich, jung, von exotischem Aussehen und noch unschuldig genug, keine Schuldgefühle wegen der kommerziellen Seite der Geschichte zu haben. Und ich wollte benutzt werden. Ich wollte gebraucht werden. Ich wollte angesehen, anerkannt werden, wollt der Star sein. Ich wollte es, und in aller Unschuld, also war ich die ideale Partnerin. Großartig!

OTI: Beschreibst du uns deinen Auftritt?

Vedanta: Also, auf dem Höhepunkt war die gesamte Energie auf das Medium gerichtet - das war ich - und wir zelebrierten gemeinsam einen Ritus. Normalerweise bildete sich ein großer Kreis, ich in der Mitte, und dann stellten Leute Fragen. Was mich immer noch umhaut: Die Informationen, die kamen, hatten tatsächlich einen gewissen Wirklichkeitsgehalt. Für die Leute, die sich auf Lye einließen, passierte wirklich was. Mag sein, daß es der „Placebo“-Faktor war - du setzt etwas für dich in Szene, du glaubst fest daran, daß es passieren wird, und also passiert es. Aber irgendwas passierte tatsächlich mit ihnen in diesen Sessions. Was ich für mich selbst sagen kann ist: Es war ein unglaubliches Energiephänomen. Es waren mächtige Energiegruppen - das ist meine Erfahrung.

OTI: War es ein gutes Geschäft?

Vedanta: Und ob!

OTI: Was haben die Leute bezahlt für diese Sessions?

Vedanta: Sie bezahlten so an die 120 Mark, aber einige Leute, die total drauf abgefahren waren, gaben 2000 oder 3000 Mark für eine Session. In gewisser Weise waren sie Anhänger und entwickelten eine persönliche Beziehung zu Lye, und infolgedessen wollten sie mehr, also gaben sie mehr.

OTI: Wurdest du reich?

Vedanta: Tatsächlich habe ich nie Geld gesehen, aber es wurde alles für mich getan. Ich wurde hierhin und dorthin kutschiert. Sie taten alles, damit ich wirklich alles hatte, was ich brauchte, wie eine kleine Puppe oder Prinzessin. Sowas wie "Schokolade für die Kleine", verstehst du? Nur daß ich mehr daran interessiert war, Klamotten einzukaufen! Aber nach einer Weile wurde ich launisch, reizbar.

Ich wurde sehr wählerisch und anspruchsvoll – wie mir mein Essen serviert wurde und so. Tief innerlich war ich irgendwie unzufrieden, hatte ein ungutes Gefühl. Ich gab sieben Sessions am Tag, und so war ich die meiste Zeit in Hypnose. Schließlich und endlich war ich zu „tranced out“, um noch irgendwelche Einkäufe zu machen. Ich war wie eine Schlafwandlerin, Tag und Nacht. Was meine Bewußtheit betrifft, schätze ich, war ich praktisch ein Stück Gemüse.

OTI: Aber du kamst ganz groß raus?

Vedanta: David Luczyn hatte die Möglichkeit, mich ins Fernsehen zu bringen. Er hatte ein paar Interviews mit einer Fernsehanstalt in Luxemburg in die Wege geleitet, und auch mit dem Rundfunk. Ein Buch wurde herausgebracht über das ganze Phänomen mit dem Titel „Wir von Atlantis“, das sich immer noch gut verkauft. Und er managte auch meine Vorführung auf einer New-Age-Konferenz in München.

Aber dann begannen die Dinge außer Kontrolle zu geraten. Ich fühlte mich immer mehr erdrückt von meinen Terminen – Seminare, Sessions, Interviews – wo ich hin mußte, was ich zu tun hatte. Was ich erlebte mußte einem ganz schön schizophren vorkommen, wenn man drüber nachdenkt. Die meiste Zeit verbrachte ich in einem Schlafzustand, in Trance und jemand anders sprach durch mich wer also war ich?. Es ging so etwas wie eine Kluft durch meine Person.

OTI: Offenbar kam dann ein Wendepunkt.

Vedanta: Nun, es wurde mir klar, daß ich nach Poona gehen und Osho sehen mußte. Ich hatte ja immer **noch** keine Ahnung, was es eigentlich hieß, ein Sannyasin zu sein. Plötzlich wurde mir das wichtig. Ich wollte wissen, was für eine Bedeutung Sannyas für mich hat. So erzählte ich allen: Ich mache nichts mehr, bevor ich nicht in Poona war."

OTI: Was passierte, als du nach Poona kamst?

Vedanta: Ich kapierte langsam, daß etwas bei dem ganzen Channeling-Ding nicht stimmte. So etwas wie ein nagender Verdacht: „Ich kann das nicht mehr lange aufrecht erhalten; eines Tages werde ich entlarvt werden,“, Das war meine Angst. Ehrlich gesagt, ich hatte eine Heidenangst davor, anderen Sannyasins zu begegnen.

OTI: Und wie war das mit Osho? Was für eine Bedeutung hatte er für Dich?

Vedanta: Zu Anfang war er für mich Gott, der Richter, der mir sagt: „Du bist falsch.“ Und gleichzeitig der Teufel, der mir meinen ganzen Trip ruinierte und mich mit der nackten Wahrheit konfrontierte – all sowas konfrontierte – all sowas, Aber gleichzeitig fühlte ich: "Ich muß mich in diesen Mann halten. Das ist meine einzige Hoffnung! Wenn ich authentisch sein will, dann muß ich mit diesem ganzen Channeling aufhören und um diesen Mann sein.“ Ich war also bereit, aus der Sache auszusteigen.

OTI: War's schwer?

Vedanta: Ich ging nach Athen zurück und heulte zwei Monate lang, und dann, eines nachts, sagte ich *good-bye*. Ich ließ die ganze Sache einfach von mir abfallend Ich verliebte mich in einen Sannyasin und ging nach Poona zurück. Damit hatte ich es mit allen verdorben. Mit allen! Sie fanden mich verantwortungslos und leicht zu manipulieren. Sie sagten, ich hätte meine medialen Kräfte verloren.

OTI: Wann war das?

Vedanta: Das war im Mai 1988. Danach, in Poona, hörte ich mit Channeling auf. Ich spürte einfach, daß die Zeit reif dafür war, an mir selbst zu arbeiten, wacher zu werden, bewußter. Ich wollte die Kluft schließen zwischen der Klarheit meiner Trancezustände und der Bewußtlosigkeit meines Alltagslebens. Und so setzte ich auf eigene Erfahrungen, machte die *Mystic Rose Meditation* und andere Gruppen, und das war eine große Erleichterung und ein Segen. Aber da war immer noch ein Fragezeichen in meinem Innern wegen meiner medialen Kräfte; denn die waren mir so natürlich zugeflossen, und sie hatten mich zu Osho gebracht. Ich fragte mich oft: "Was hat es wohl damit wirklich auf sich?" Ich wußte, daß in der *Osho School of Mysticism* gechannelt wurde, und so kam ich darauf, mich dort umzuhören. Mit dem Resultat, daß ich eine Probesession gab, und man hieß mich willkommen. Dann begann ich, Sessions in der Commune zu geben.

OTI: Ist das deine jetzige Tätigkeit?

Vedanta: Ja.

OTI: Aber du channelst nicht Lye?

Vedanta: Nein. Es war eine klare Entscheidung für mich, als ich schließlich Osho traf, daß ich überhaupt keine Geistwesen channeln will. Mir wurde klar, daß die Wahrheit oberhalb dieser Ebene liegt. und ich will mich nicht an irgendein Geistwesen binden - aus Atlantis oder sonstwoher - das sich auf einem Ego-Trip befindet in der Form, daß es sich für einen spirituellen Lehrer hält. Und Ego *spielt* eine große Rolle bei diesem ganzen Geistwesen-Channeling.

OTI: Auf eine Frage über Channeling sagte Osho einmal, daß es in 99 Prozent der Fälle nicht authentisch ist, und daß nicht einmal diejenigen, die in einen wirklichen Trancezustand gehen, etwas anderes tun als ihr eigenes Unbewußtes zu channeln. Wie denkst du darüber?

Vedanta: Ich fühle, daß das total stimmt. Ich stimme hundertprozentig mit Osho überein. Ich habe mir wirklich alle Diskurse angesehen, in denen Osho über Channeling spricht, schließlich fasziniert mich das.

OTI: Denkst du, daß du zu dem einen Prozent gehörst?

Vedanta: Ich komm da vom Verstand her nicht mit, ich kann's einfach nicht analysieren. Und bei meiner Arbeit hier im Buddhafeld wird mir klar, daß meine medialen Fähigkeiten nichts Besonderes sind. Zum Beispiel hat Wadud in der *School of Mysticism* einen wissenschaftlichen Zugang zum Bereich Esoterik erarbeitet, den ich deshalb schätze, weil er mir hilft, auf dem Boden zu bleiben. Ich kann mit meinen medialen Fähigkeiten zur Tagesordnung übergehen. Was das Phänomen des In-Trance-Gehens betrifft, da hat sich nichts geändert. Es ist ein Zustand des Nicht-Wissens. Ich brauche nur meine Augen zu schließen, tief zu vertrauen - und ich bin weg. Das ist es, mehr ist da nicht dran.

OTI: Und du liebst das?

Vedanta: Ja. Wenn ich eine Session gebe, springe ich in eine völlig andere Dimension als die meiner Persönlichkeit. Ich sehe alle meine Werturteile verschwinden. Ich mache den Weg frei, bewußt, und manchmal ist es ein Gefühl, als triebe ich plötzlich auf einer hohen Brandungswelle, die kurz vorm Überschlagen ist, und ich muß einfach mitgehen. Manchmal hab ich ein bißchen Schiß, aber es ist sehr schön. Dann ordnet sich alles von selbst.

OTI: Wie siehst du deine Arbeit im Zusammenhang mit Osho?

Vedanta: Es ist, als stünde ich für ihn, für seine Arbeit zur Verfügung, auf eine mysteriöse Art. Ich kann nicht sagen - ich sag' das nie -, daß ich "Osho channele", das ist außerhalb meiner Reichweite! Das steht außer Frage. Das ist es nicht, was passiert, ich möchte das ganz klarmachen. Aber es ist wie Channeling mit ihm, in seinem Licht - das Leben betrachten in seinem Licht. Das ist möglich, und ich glaube, das ist mehr oder weniger das, was jeder andere Therapeut auch tut.

SWAMI ANAND SUBHUTI

Nr. 3, 1. Februar 1992 **Osho Times International**